

14

November  
2017

# dnh brief



DEUTSCH-NEPALISCHE HILFSGEMEINSCHAFT e.V.

GERMAN-NEPALESE



HELP ASSOCIATION

[www.dnh-stuttgart.org](http://www.dnh-stuttgart.org)

Namaste

# नमस्ते

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der DNH,

eines der bekanntesten Projekte der DNH, das Mädchen-Projekt PIN, ist Geschichte. Im Sommer dieses Jahres ist es mit Zustimmung aller Beteiligten aufgelöst worden. Annähernd 25 Jahre hat es die DNH mit Hilfe sehr treuer Spender unterstützt. Der hier ins Deutsche übertragene Abschlussbericht von Sushma Bajracharya, der langjährigen Vorsitzenden dieser NGO, fasst diese Zeit noch einmal zusammen.

Wir teilen die Meinung von Sushma, dass mit dem Wohnheimkonzept sehr viel erreicht wurde und eine stattliche Anzahl von Mädchen nachhaltig profitieren konnte. PIN ist es allerdings nicht gelungen, eine neue Generation von Betreuerinnen heranzuziehen, um zeitgemäßere Konzepte zur gezielten Förderung von Mädchen aus prekären Verhältnissen umzusetzen.

Für die Mädchen aus der untersten Kaste verfolgt die von uns unterstützte Organisation Children Nepal in Pokhara einen solch anderen Ansatz. Durch die Auflösung von PIN und dem damit freigewordenen finanziellen Spielraum, konnten wir die Zahl der dort betreuten Mädchen von 100 auf 150 aufstocken. Die Mädchen wohnen zu Hause und werden familiär und schulisch von Sozialarbeitern/innen während ihres ganzen Bildungsweges betreut. Der Artikel von Sabine Pretsch gibt Ihnen exemplarisch einen Einblick in das Zuhause dieser Mädchen.

Ein solcher Besuch bei einer Dalit-Familie im Slum und bei den alten Tibetern/innen im Flüchtlingslager von Tashiling hat bei einem unserer Teilnehmer an der Projektreise (März/April 2017) einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. Lesen Sie dazu seinen ganz persönlichen Erfahrungsbericht.

Reparatur und Neubau von Schulräumen an weit verstreuten Standorten im Erdbebengebiet gehen gut voran. Wir befinden uns auf der Zielgeraden, aber es gibt noch Einiges zu tun. Eine schlichte Tabelle gibt Ihnen Aufschluss über das Erreichte, und was wir mit Ihrer Hilfe noch stemmen müssen.

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihre Treue, Ihr Interesse an unseren Projekten und Ihre Unterstützung in jedweder Form.

In diesem Sinne grüße ich Sie mit einem herzlichen Namaste



Andreas Falk  
-Vorsitzender -

## **PIN-Nepal – 25 Jahre „Empowerment to Girl Children at Risk“ (EGCR)**

*von Sushma Bajracharya*

### **Der ANFANG**

Sechs Schulfreundinnen (Anita Mannadhar, Rose Shrestha, Rajani Shrestha, Panna Tuladhar, Kapila Shrestha und ich, Sushma Bajracharya) wollten nach ihrem Studium und Einstieg in das Berufsleben etwas Gutes für die Gesellschaft tun. In Würdigung dessen, was sie bisher in ihrem Leben erhalten und erfahren durften, wollten sie den Mitmenschen im eigenen Land etwas zurückgeben. In jenen Jahren wurde in der Presse beinahe täglich über Kindesmissbrauch, besonders von Mädchen, berichtet. Daher beschlossen die Freundinnen, etwas für diese Kinder zu tun. Mittlerweile sind 25 Jahre vergangen. Es ist kaum zu glauben.

Große Unterstützung bekamen wir am Anfang von der nepalischen Organisation Child Workers in Nepal (CWIN). Zuerst richteten wir eine Notunterkunft für Mädchen ein, die nach einem Missbrauch in unsere Obhut kamen. Dafür mieteten wir drei kleine Zimmer in Kalimati an. Die Mädchen konnten dorthin kommen, sich waschen, spielen, lesen und schreiben lernen. Sie konnten dort bleiben oder, wenn sie wünschten, auch wieder „nach Hause“ zurückkehren. Sunita, Bina und Savitri waren die ersten drei Mädchen. Während der Arbeit mit ihnen stellten wir fest, dass deren Familien meist aus den ländlichen Gebieten nach Kathmandu gekommen waren, um in der Stadt ein besseres Leben zu haben. Sie wurden diesbezüglich enttäuscht und landeten auf der Straße oder in den schmutzigen Slums. Langsam kamen immer mehr Mädchen zu uns.

Da wir kein Personal hatten und alles selbst organisierten, arbeiteten wir abwechselnd in der Unterkunft. Wir haben die Mädchen, die für den Lebensunterhalt ihrer Familien bettelten, buchstäblich von der Straße aufgesammelt. Es war für uns alle eine Zeit des Lernens. Unsere eigenen Familien waren nicht glücklich darüber, dass wir mit „schmutzigen Kinder“, die voller Läuse waren und uns damit ansteckten, arbeiteten und lebten. Allerdings waren wir in der Lage, die Kinder und uns selbst innerhalb weniger Wochen zu reinigen und läusefrei zu werden.

### **Ein RÜCKBLICK**

Wir nahmen die Mädchen mit zum Picknick und zum Kaffee in Restaurants. Am Anfang war „in ein Restaurant gehen“ ein Erlebnis für sich. Zuerst wollten die Kinder nicht hineingehen, da sie meinten, die Besitzer würden sie nicht reinlassen. Sie sagten „Wir bleiben draußen, kaufen das Essen, bezahlen und

essen auch draußen". Das war ein Augenöffner für uns alle. Die Restaurantbesitzer mochten das Geld der Kinder, aber sie ließen sie nicht eintreten. Wenn die Mädchen dann andere Kinder mit Taschen und Uniformen zur Schule gehen sehen, sagten sie: „Wir wünschen uns auch zur Schule gehen zu können“. Damit bekam die Arbeit von EGCR eine andere Richtung. Wir planten, ein Wohnheim für die Mädchen zu schaffen. In den Slums, wo sie jetzt lebten, war es unmöglich zu lernen oder zu studieren. Zum damaligen Zeitpunkt betreuten wir 11 Mädchen und begannen, sie die nie zuvor in die Schule gegangen waren, darauf vorzubereiten.

Wir kontaktierten die DNH und baten um finanzielle Unterstützung. Uns wurde Hilfe und Zuwendungen für bis zu 40 Kinder zugesagt.

Innerhalb eines Zeitraums von 25 Jahren konnten 367 Mädchen am Wohnheim-Programm und 1387 am Tagesschulprogramm teilnehmen und davon profitieren. Die Zahlen scheinen nicht besonders hoch zu sein. Wenn wir aber an die Wirkung denken, ist diese sehr groß. Wir haben uns niemals auf verwaiste Kinder konzentriert. Für Waisen gibt es genügend Programme seitens der Regierung und anderer Organisationen. Wir konzentrierten uns auf Mädchen, die zwar Eltern hatten, allerdings für ihr eigenes Überleben sorgen mussten und die Schwierigkeiten in einer Großstadt wie Kathmandu bewältigen mussten.

Unsere Idee war, den Familien durch die vorübergehende Unterstützung der Kinder indirekt zu helfen, damit sie, befreit von der Bürde Kinder großzuziehen, ihre eigenen Lebensbedingungen verbessern konnten. Eines Tages sollten die Mädchen aber wieder in ihre Familien integriert werden.



So konnten wir von 367 Wohnheimkindern bis zum heutigen Zeitpunkt 228 nach kurzer Zeit wieder in die Obhut der Eltern geben, da sich deren Lebenssituation verbessert hatte. 114 von ihnen wurden nach Abschluss des SLC in die Familien entlassen. 25 Mädchen wohnen derzeit (April 2017) noch im Carmen Haus in Kalimati. Entweder werden sie mit ihren Familien wiedervereint oder es wird eine andere Option für sie gesucht.

Rückblickend haben wir auch einige schlechte Erfahrungen gesammelt. Ziemlich am Anfang liefen drei Kinder, die wir von der Straße aufgelesen hatten, aus dem Wohnheim weg. Vermutlich liebten sie ihre Freiheit, die ihnen das Straßenleben bot. Eine von ihnen verstarb in einem anderen Heim. Die letzten Tage vor ihrem Tod besuchte sie uns regelmässig. Die beiden anderen haben wir nie wieder getroffen. Ein Kind, Subarna, starb an einem Gehirntumor.

Obwohl es traurige Erfahrungen waren, sind sie wertvoll. Im letzten Jahr verstarb die von uns allen geliebte Didi, die vom ersten Tag an die Mädchen versorgte.

Es war eine lehrreiche Zeit für uns. Wir haben von den Kindern und ihren Familien gelernt. Wir haben über unser eigenes Land, Leute, Gesellschaft, Werte, Glück, Schmerz und über das Leben gelernt.

Als wir mit der Arbeit begonnen haben, hätten wir niemals gedacht, dass wir das Projekt so lange aufrechterhalten können. 25 Jahre ist ein langer Zeitraum. Eine Zeit, in der wir alle unermüdlich gearbeitet haben.

## **Der SCHWERPUNKT**

Das Wohnheim, das wir nach ihrer Stifterin Carmen-Weiss-Haus nannten, war nie als Hostel gedacht. Es sollte für die Kinder ein richtiges Zuhause sein, also eine große Familie für sie und auch für uns. Mit der Zeit waren unsere eigenen Familien stolz auf das, was wir taten. Sie unterstützten uns in jeder möglichen Form. Unsere Kinder bekamen weitere Geschwister. Wir führten das Carmen-Weiss-Haus so, wie der Haushalt einer durchschnittlichen nepalischen Familie geführt wird: Kein Luxus, aber mit dem Gefühl der gegenseitigen Fürsorge und Anteilnahme und mit selbstaufgelegten Sparmaßnahmen. Wir waren vielleicht nicht perfekt, aber eine sehr glückliche Familie. Jeder kümmerte sich um den Anderen. Alles teilen und sich kümmern waren die Werte, die gelebt und beibehalten wurden. Neben der formalen Schulbildung lernten die Mädchen viel über das Leben. Sie erlernten Fähigkeiten, die Ihnen helfen sollten, ihr Leben sinnvoll zu leben. Letztendlich ging es darum, ein guter Mensch zu sein.

Nachfolgend sind die erlernten Fähigkeiten zusammengefasst:

- Das Zusammenleben in einer Familie
- Haushaltsführung, einschließlich Kochen, Gesundheit und Hygiene, Marketing, die Pflege von Kranken und Schwachen, Respekt vor älteren Menschen und liebevolle Beachtung Jüngerer, gegenseitige Unterstützung, usw.
- Herstellung von Kuschtieren, Butterlampen, Räucherstäbchen, usw.
- Schneider/Stricken/Weben
- Schönheitspflege
- Gartenarbeit
- Kompostierung
- Regenwurmzucht
- Tanz/Musik
- Malerei / Zeichnen
- Lyrik
- Computer
- Krankenpflege
- Herstellung von Pashminas
- Lehrtätigkeiten

## Die FAKTEN und ZAHLEN

Nachfolgend sind einige Zahlen von EGCR-PIN Nepal zu finden:

<b>Aktivität</b>	<b>Anzahl der Mädchen</b>
Kurzzeitiger Aufenthalt im Wohnheim (1 – 3 Jahre)	228
Langzeitiger Aufenthalt im Wohnheim (bis zur Oberschule und länger)	139
Tagesschule	1387
SLC –Abschluss bestanden	37
Einschulung für Tagesschüler	328
Unterstützung für weiteres Studium nach dem SLC-Abschluss	8

## Die WIRKUNGEN

Wie die obige Abbildung zeigt, hat EGCR insgesamt 1754 Mädchen durch Wohn- und Tagesschüler-Programme unterstützt. Die Anzahl erscheint klein, aber wenn man an die Wirkung denkt, sind es mindestens drei Generationen und viele weitere, die davon profitiert haben. Die Mädchen haben ihre Eltern und ihre Geschwister unterstützt. Sie versorgen und führen ihre eigenen Familien und Kinder. Ihre Kinder bekommen eine gute Ausbildung und können wiederum ihr Leben erfolgreich meistern. Es wäre sicherlich nicht falsch zu sagen, dass die EGCR sowohl vertikale als auch horizontale Wirkungen erzielt hat.

Zudem konnten einige wunderbare Menschen, die positive Beiträge für ihre Gesellschaft leisten, herangezogen werden.

## Die SCHLUSSFOLGERUNG

Alles hat irgendwann ein Ende. Zum Leben gehört, dass es sich immer wieder verändert. Als wir begannen, war ich 28 Jahre alt und meine Tochter Tara 6... und jetzt... hat sie einen Sohn. Die ersten Kinder, mit denen wir begannen, sind nun fast 40 Jahre alt und sie führen erfolgreich ihre eigenen Familien. Am 23. März 2017 hatten wir eine Veranstaltung mit allen Absolventen der EGCR und den derzeitigen Kindern. Das Treffen hat allen großen Spass gemacht. Es war so schön zu sehen, dass es allen 35 Frauen, die gekommen waren, gut geht. Viele von ihnen führen ihr eigenes Unternehmen oder haben gute Arbeitsplätze. Einige der Mädchen arbeiten im Ausland wie Zypern (2), Dubai (6), Malaysia (1), Dänemark (1) und es geht Ihnen gut.

11 Mädchen haben bereits ein Haus gebaut, mindestens 9 weitere haben Land erworben. Sie arbeiten als erfolgreiche Geschäftsfrauen (9), Krankenschwestern (2), Schneiderinnen (3), Kosmetikerinnen (2) oder im Verkauf. Einige arbeiten als Barista, 3 in Banken. Die Jüngeren werden ihre Studien fortsetzen und sich gegenseitig unterstützen. Sie sind zu selbstbewussten jungen Damen herangewachsen, sehr höflich, kultiviert und fürsorglich.

Während dieser Veranstaltung wurde die starke Bindung, wie sie in einer Familie herrscht, sehr deutlich spürbar.

Jede von ihnen brachte zum Ausdruck, dass ihnen Werte vermittelt wurden, und sie die Fähigkeiten und das Vertrauen erlernten, das eigene Leben zu meistern. Sie meinten auch, dass sie sich nicht vorstellen könnten, wie Ihr Leben sein würde, wenn sie nicht die Unterstützung von PIN Nepal erhalten hätten. Sie würden noch immer in den schmutzigen Slums wohnen, auf Schritt und Tritt dem Missbrauch ausgesetzt sein und ihre Kinder würden irgendwo auf der Straße leben. Wir sind so glücklich zu sehen, dass es allen Mädchen gut geht und sind sehr stolz darauf, die Fortschritte der Mädchen zu verfolgen. Die meisten von ihnen unterstützen andere in vielfältiger Weise, weil sie es können, und das wollen sie auch in Zukunft so tun.

Dies ist der richtige Zeitpunkt, EGCR zu einem Abschluss zu bringen. Wir werden nicht jünger. Die Mädchen haben andere Interessen, als das Projekt von EGCR weiterzuführen. Zudem gibt es heute viele Heimprojekte in der Stadt, wohingegen es damals, als wir anfangen, keine für Mädchen gab, die nicht verwaist waren. Ein weiterer Grund ist, dass das Carmen-Weiss-Haus, so wie es jetzt ist, nicht den Anforderungen der Behörden entspricht. Das Haus ist zu klein, um 40 Kindern eine Wohnstätte zu bieten und den Normen der Regierung gerecht zu werden. Mittlerweile wird in der Pädagogik auch ein anderer Diskurs verfolgt. Es ist besser, Kinder in ihrem

elterlichen Zuhause zu unterstützen und den Eltern die Verantwortung zu überlassen.

Wir, die wir damals das PIN Projekt aus der Taufe gehoben haben und nun nach 25 Jahren einstimmig beendet haben, sind noch immer Freundinnen. Jetzt überlegen wir, was wir unter den veränderten Umständen bildungsmäßig für Mädchen aus dem Prekariat tun können. Dies werden wir aus eigener Kraft in Angriff nehmen, so wie ganz am Anfang von EGCR. Wir sind glücklich und stolz auf das, was wir geleistet haben.

Die DNH war ein sehr treuer, loyaler Freund über all die 25 Jahre. Sie hat uns unseren Traum ermöglicht, unserer Gesellschaft zu dienen. Der DNH in Deutschland und in Nepal, ihrem Vorstand und den Mitgliedern/innen sei deshalb unser tief empfundener großer, großer Dank gesagt.

**THANK YOU!**

*Deutsche Übersetzung von Sabine Pretsch*



**Förderung von Dalit-Mädchen:  
Familien- und Hausbesuche im Elendsviertel von Pokhara**  
*von Sabine Pretsch*

Regelmäßige Familien- und Hausbesuche bei den von der DNH geförderten Dalit-Mädchen stellen einen weiteren wichtigen Bestandteil im pädagogischen Konzept der nepalischen Hilfsorganisation Children Nepal (CN) dar.

Die Sozialarbeiter von CN kennen die familiären und sozialen Verhältnisse eines jeden unterstützten Kindes. Sie nehmen sich viel Zeit für die Besuche, die sie oft in das Slumviertel von

Pokhara führen. Jedes Familienmitglied wird mit Namen angesprochen. Die darüber hinaus sehr höfliche und respektvolle Anrede und Gesprächsführung soll eine Konversation auf gleicher Augenhöhe implizieren. Die Mitarbeiter sind über die individuellen Geschichten und Hintergründe der Familien, zu denen die geförderten Mädchen gehören, informiert. Neben generationsübergreifender Diskriminierung durchweben dünne und dicke Schicksalsfäden das Lebenskostüm dieser nepalischen Familien. Die regelmäßigen Besuche tragen zu einer frühzeitigen Identifizierung von familiären Problemen, die zu einer Störung der persönlichen und schulischen Entwicklung des betroffenen Kindes führen können, bei. Insofern ist dadurch auch eine Maßnahme geschaffen, die ein gezieltes Entgegenwirken und eine rechtzeitige Problemlösung ermöglicht. So können etwaige Lernprobleme und unentschuldigte Abwesenheiten im Anfangsstadium erörtert und aufgeklärt werden.

Im Elendsviertel von Pokhara werden insgesamt 38 Familien von CN betreut. Diese Familien nehmen als Unberühbare und Unreine den untersten Platz im Kastensystem ein. Sie besitzen kein Land und das Slum bietet die einzige Möglichkeit sich anzusiedeln. Von jeder Familie erhalten ein oder zwei Mädchen Unterstützung im Rahmen des Schulausbildungs- und Persönlichkeitsentwicklungsprogramms.

Pokhara kennen die meisten Nepalreisende als malerisches Städtchen am Phewa-See. Ausblicke auf das nepalische Matterhorn, den Berg Machapuchare (Fischschwanzberg), verzaubern die Urlauber. Ein Elendsviertel in dieser Idylle passt nicht so richtig ins Bild.

Ich durfte einen der CN-Mitarbeiter bei den Familienbesuchen begleiten. Eigentlich ist das Schicksal jeder der fünf Familien, die wir getroffen haben, erwähnenswert. Die Lebensgeschichte von zwei Familien, die mich ganz besonders bewegt haben, möchte ich mit Ihnen teilen:

Wir betreten eine Unterkunft ohne Fenster, vor der Eingangstür hängt ein blumiger Stoff. In dem dunklen Raum stehen ein Bett, ein Stuhl, ein Schrank. Die Wand ist mit einem kitschigen Poster verziert. Alles wirkt aufgeräumt und sortiert. Schulbücher liegen gestapelt neben dem Stuhl. Auf dem Stuhl sitzt Purna Siri Nepali. Sie empfängt uns herzlich und bietet sofort Tee an. Purna ist 42 Jahre alt, Witwe und Mutter von drei Töchtern. Phul Maya (7. Klasse) und Ancali (6. Klasse) werden über die Förderung der DNH unterstützt. Die beiden sind noch in der Schule und wir treffen sie nicht. Die älteste Tochter Anita wohnt bei den Großeltern im Dorf und besucht dort die 11. Klasse.

Die kleine Frau mit den rissigen und verhornten Händen fängt an zu erzählen. Vor dem Tod ihres Mannes arbeitete dieser als

festangestellter Straßenkehrer bei der Stadtverwaltung. Als er plötzlich starb, wurde ihr diese Stelle als Tagelöhnerin angeboten. Fröhlich kehrt sie nun die staubigen Straßen. Danach sammelt sie herumliegende Eisenteile und versucht diese zu verkaufen.

Ein knochenharter und stark umkämpfter Job. Aber nur so kann sie die Familie einigermaßen ernähren. Purna ist glücklich und dankbar, dass ihre beiden jüngeren Mädchen eine Schulausbildung und Förderung erhalten.

Das winzige Gebäude, bestehend aus einem Schlaf- und einem Vorratsraum, hat Purna auf staatlichem Land im Armenviertel selbst gebaut. Das Wellblech, das als Dach dient, ist löcherig. Schwere Steine sollen verhindern, dass ein starker Wind das dünne Blech wegweht. Während der Monsunzeit regnet es überall hinein und eine unangenehme Feuchtigkeit breitet sich aus. Fließendes Wasser gibt es nicht. Gekocht wird auf Feuerholz; das Geld reicht nicht für den Kauf einer Gasflasche. Die Toilette liegt außerhalb der Behausung und ist provisorisch erstellt.



Langsam wird das fleißige Weibchen mit dem von harter Arbeit gezeichneten Gesicht unruhig. Für den heutigen Besuch des Sozialarbeiters hat sie extra ihre Beschäftigung unterbrochen. Nun hat sie schon viel von sich und ihrer Familie preisgegeben. Der existentielle Broterwerb wartet.

Wir verabschieden uns und Purna zieht mit einem Stofftuch, das als Behältnis für die geldwerten Eisenteile dient und lässig über die Schulter geschwungen ist, davon.

Schicksale sind so unterschiedlich wie die Menschen, die sie erleiden. Dem Haushalt der Familie Pariyar gehören insgesamt acht Personen an. Neben den Eltern mit vier Töchtern leben auch die Großeltern väterlicherseits im Haus. Diese sind

es auch, die als Tagelöhner auf dem Bau den Unterhalt für die gesamte Familie verdienen. Der Vater Devendra kann aufgrund seiner schweren Depressionen keiner Arbeit nachgehen. Die Mutter Krishna hat im Moment ebenfalls keine Verdienstmöglichkeit. Schon zu Beginn unseres Besuchs wundert sich der CN Mitarbeiter, dass die Mutter und die jüngste Tochter gar nicht anwesend sind. Mit gezielten Fragen versucht er herauszufinden, wo die beiden stecken. Weder die Großmutter Purna Kali noch die beiden älteren Mädchen Dija und Rija sagen etwas dazu.

Der Vater sitzt in sich gekehrt in der Hocke und schweigt. Dann sprudelt es aus der 7-jährigen Srijia heraus. Wir nehmen wahr, wie die anderen Familienmitglieder vor Scham fast im Boden versinken möchten. Kleine Kinder sagen die Wahrheit, auch wenn es belastend für die Eltern ist.

Wir erfahren, dass die Mutter allzu viel Raksi (Schnaps) getrunken und der Vater sie deshalb geschlagen hat. Daraufhin hat sie die jüngste Tochter Prija (4 Jahre) geschnappt und ist ins Dorf zu ihren Eltern abgehauen. Nun möchte sie nicht mehr zurückkommen.

Die älteste Tochter Dija (7. Klasse, 13 Jahre) wird von der DNH unterstützt und macht schon einen sehr erwachsenen und selbständigen Eindruck. Immer wenn ihre Mutter und ihr Vater „ausfallen“ und die Großeltern arbeitsabwesend sind, übernimmt sie die Betreuung und Erziehung der kleineren Schwestern. Es ist selbstverständlich, dass sie neben den Hausaufgaben und Übungen für die Schule viele Aufgaben im Haushalt übernimmt. Aufgrund dieser gestörten Familienstruktur möchte CN zur Entlastung die zusätzliche Förderung der aufgeweckten Srijia übernehmen.

*Die Familienbesuche enden, die berührenden Erinnerungen daran bleiben.*



## **DRINGEND GESUCHT:**

### **HILFE BEI DER DNH-ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Unsere Arbeitsgruppe benötigt Deine Unterstützung!  
Es geht dabei z.B. um eine selbstständige Durchführung von Repräsentationsaufgaben der DNH wie Standbetreuung bei Veranstaltungen, Verfassen von Presseberichten, Facebook und Webseite aktuell halten oder Mithilfe bei unserem Kalenderprojekt.

**Wer sich diesbezüglich angesprochen fühlt und gerne ehrenamtlich mithelfen möchte, rufe bitte Claudia Kurz an: Tel. 0711- 4596488.**

#### **Projektreise 2017 –**

#### **Berührende Erlebnisse und bleibende Eindrücke**

*von Roland Mannschreck*

Nach der ersten Hälfte der Projektreise mit zahlreichen Besuchen unserer Schulprojekte sind wir in westlicher Richtung nach Pokhara unterwegs.

Nach wunderschönen Eindrücken von Land und Leuten wurden wir hier nun mit der harten Realität des Lebens in Nepal konfrontiert. Diese Tage haben mich tief beeindruckt und unauslöschliche Eindrücke hinterlassen.

Unser Bus hält vor dem Gebäude von Children Nepal (CN), eine von der DNH unterstützte nepalesische Hilfsorganisation. Wir werden mit bunten Blumensträußen begrüßt und in einem Konferenzraum von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Organisation, sowie den Schülerinnen und einigen Müttern erwartet. Die Lebensschicksale (wie z.B. im Ausland verschollene Väter, verstorbene Familienmitglieder) werden vorgetragen – starke Aussagen, tief beeindruckend. Doch diese werden noch verstärkt bei Hausbesuchen in den Familien der Mädchen. Wir fahren hinaus hinter dem Busbahnhof in die Slums von Pokhara, direkt unter der Einflugschneise an der Landebahn des Airports. Dort lebt z.B. ein Mädchen, das die Schule bei Children Nepal besucht, mit der 9-köpfigen Familie in einer Einraumbehausung aus Wellblech.

Wenige Meter über uns donnert ein Flieger vorbei, ein Höllenlärm. Der Vater recycelt Schnellkochtöpfe, als Lebensunterhalt für die Familie. Sein kleines Gewerbe konnte er mit Hilfe der von CN und der DNH gegründeten Genossenschaft finanzieren. Im Innenraum der Behausung stellt eine Tochter das wenige Tage alte Baby, während der Rest der Familie uns interessiert willkommen heißt und der Vater uns stolz seine angefertigten Töpfe präsentiert.



Bei all diesen Lebensumständen strahlt uns ein freundliches Lächeln entgegen. Unglaublich angesichts eines Lebens hier, in ständigem Überlebenskampf auf lehmig-schmutzigen Gassen zwischen einfachsten Wellblechbaracken.

Der Gedanke entsteht zu helfen und nach meinen Schilderungen entschließt sich meine Frau sofort zu einer monatlichen, projektbezogenen Spende für CN, um solche Menschen, die gewillt sind etwas zu leisten, zu unterstützen.

Ein Dalit-Mädchen kann durch die Unterstützung der DNH bei CN eine Schulausbildung bekommen, die Grundlage für ein besseres Leben.

Doch der nächste Tag im Tibeter Flüchtlingslager „Tashiling Tibetan Refugee“ bringt nochmals Eindrücke, die mir unter die Haut gehen und mich emotional stark berühren.

In einem kleinen, liebevoll gestalteten Museum erfahren wir die Geschichte des Flüchtlingslagers seit seiner Entstehung 1964 und der Flucht gläubiger Tibeter nach der Besetzung von Tibet durch die Volksrepublik China im Jahr 1954.

Anschließend gehen wir quer durch das Flüchtlingslager. Auf der Wiese neben einem Versammlungsgebäude warten die alten Tibeter schon auf uns. Alle haben zahlreiche Khatas bei sich. Ich bekomme mehrere Schals umgelegt, verbeuge mich jedes Mal und antworte mit zusammengelegten Händen mit

einem ‚Tashi Deleg‘, was so viel bedeutet wie „Möge es dir wohlgehen“. Dies kann man diesen Menschen, die durch ihre Vertreibung so viel Leid ertragen mussten, nur von Herzen wünschen.



Schwer zu beschreiben, welche Atmosphäre hier herrscht und welche Gefühle einen bewegen. Ich werde diesen Moment nicht so schnell vergessen. Es werden Begrüßungsworte gewechselt, mit dem einen oder anderen Tibeter kommt es zu kurzen Gesprächen

Diese Momente setzen Emotionen frei und den Wunsch zu helfen, um diesen herzlichen Menschen, die ohne Hoffnung sind, jemals wieder in ihre Heimat zurückzukehren, das Leben etwas unbeschwerter zu machen. Noch während unserer Rückreise im Bus entscheide ich mich, die Tibeter mit einer monatlichen Spende über die DNH zu unterstützen.

Die Tage in Pokhara mit Children Nepal und dem Tibeterlager „Tashiling Tibetan Refugee“ waren für mich die stärksten Eindrücke auf der Projektreise 2017. Ich will mit diesen Worten das Erlebte und die Besuche der anderen Projekte in der medizinischen Versorgung, den Schulen und der Lehrerfortbildung, Infrastruktur und Baumaßnahmen, nicht unerwähnt lassen. Zusammen mit den Ausflügen und Besichtigungen war die mit tatkräftiger Unterstützung von Sabine und Temba organisierte DNH-Projektreise durch Nepal einfach klasse und übermittelte ein gutes Bild der Arbeit durch die DNH in Nepal. Auch war zu sehen, wie das nepalesische Team vor Ort arbeitet.

Dieser Arbeit gebührt Unterstützung durch Mitarbeit oder durch Ihre Spende.

**Namaste!**

## Wiederaufbau der schulischen Infrastruktur (Stand 20. September 2017)

### Chronologie

*Schweres Erdbeben:* 25. April 2015 und erneut 12. Mai 2015

*Bauzusage-Erklärung zwischen DNH und Regierungsbehörde:* 15. Dezember 2015

*Beginn der Bautätigkeit:* März 2016 (Beendigung der Grenzblockade musste abgewartet werden)

*Erteilung der Baugenehmigung für den Bautyp DNH-Zwei-Raum-Modul:* 20. Juni 2016

**Grün:** Fertig und in Nutzung

**Blau:** Derzeit im Bau

**Rot:** Noch zu Erledigen

### Anzahl der

**Gebäudeeinheiten**

**Klassenräume**

**Stand der Fertigstellung**

25

50

Neubau fertig gestellt

21

48

Reparatur abgeschlossen

6

20

Neubau im fortgeschrittenen Stadium

2

4

Reparaturarbeiten im fortgeschrittenen Stadium

18

34

Neubau noch nicht begonnen

2

8

Reparatur noch nicht begonnen

**Gesamtbauvolumen 164**

---

---

## Wir sagen Danke

allen unseren Spendern – den neuen wie den treuen, die uns ihr Vertrauen und ihre Unterstützung schenken!

**Denjenigen, die auch seit unserem letzten DNH-Brief wieder unermüdlich im Einsatz waren und durch besondere Aktionen Spenden zugunsten der DNH gesammelt haben.**

Unser besonderer Dank geht hierbei an die Klasse 4b der Grundschule Mommenheim für die Veranstaltung eines Kuchenverkaufs sowie an Charly Kutasi für die Organisation eines Jazzkonzertes.

**All denen, die aus freudigem oder traurigem Anlass auf Geschenke verzichteten und stattdessen um Spenden für die DNH baten.**

Unser besonderer Dank gilt hier Tudi Billo, Jörg Geiger, Hans Jörg Häss, Angelika Richter, Edeltraud Schurer, Gerhard Sommer, Ernst Tischler sowie Lothar und Ingrid Witopil für Spenden anlässlich ihrer Geburtstage.

Ferner haben wir Spenden anlässlich der Trauerfälle Jürgen Baumann sowie Hans Jaudas erhalten, auch hier möchten wir uns bedanken und unser herzliches Beileid aussprechen.

Erneut danken wir Ulrike Drasdo sowie Christine Reuter und Peter Schöderlein für ihre zahlreichen Vorträge zugunsten der DNH sowie dem Ehepaar Rohrer für ihre vielen Spendenaktionen.

**Was wir bisher erreicht haben, sind gemeinsame Erfolge, die es ohne Ihre Hilfe nicht geben würde.**

---

---

## Termine und Aktuelles

Für Neuigkeiten zu Terminen und unseren Projekten besuchen Sie bitte unsere Homepage oder Facebook-Seite

[www.dnh-stuttgart.org](http://www.dnh-stuttgart.org)

[www.fb.com/Deutsch-Nepalische-Hilfsgemeinschaft-117494788313902/](https://www.facebook.com/Deutsch-Nepalische-Hilfsgemeinschaft-117494788313902/)

### **25.-26.11.2017: Großer Nepalbasar**

Samstag, 25. November 2017: 10 – 18 Uhr

Sonntag, 26. November 2017: 11 – 17 Uhr

Ort: Firma Trelleborg, Handwerkstraße 5-7, 70565 Stuttgart-Vaihingen (In der Cafeteria, Hofgebäude 1. OG)

### **Kontakt zur DNH:**

Deutsch-Nepalische Hilfsgemeinschaft e.V.

Schulze-Delitzsch-Straße 22, 70565 Stuttgart

Fon: +49 (0)711 45 96-488, Fax: +49 (0)711 99 77-96 58

Mail: [buero@dnh-stuttgart.org](mailto:buero@dnh-stuttgart.org)

### **SPENDENKONTO:**

Commerzbank Stuttgart

IBAN DE 03 6008 0000 0182 4971 00

BIC: DRESDEFF600

**Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Spendenquittungen werden nach Jahresende ausgestellt, auf besonderen Wunsch auch vorher. Letzter Freistellungsbescheid vom 04.04.2017.**

